

Behindert und integriert

Wie funktioniert

Integration von Menschen mit Behinderung in Tourismusbetrieben?

BISCHOFSHOFEN. Diese Frage wurde beim Integrationsstammtisch der „Familienberatungsstelle mit Schwerpunkt Integration“ diskutiert. Einer der Ausgangspunkte der Gespräche war die „Unsichtbarkeit von Menschen mit Beeinträchtigung in der Öffentlichkeit“. Viele Menschen mit Behinderung werden in eigenen Institutionen betreut, die sich um deren Bedürfnisse annehmen. Dadurch entstehen in unserem Alltag wenig gemeinsame Bezugspunkte. Wir erleben nicht, wie es ist, von Menschen umgeben zu sein, die möglicherweise anders denken, fühlen, aussehen. Die Reaktion darauf ist häufig Unsicherheit, Angst und Ablehnung.

Bekannte Salzburger Tourismusbetriebe stehen zu gesellschaftlicher Verantwortung. Menschen mit Beeinträchtigung, Vertreter der Arbeitsassistenz und des Landes Salzburg und Personalverantwortliche von Tourismusbetrieben



Die Zusammenarbeit mit behinderten Menschen im Tourismus stand im Mittelpunkt einer interessanten Diskussion in Bischofshofen. Bild: SW/privat

versuchten in Gesprächen zu klären, wie das Zusammenleben und die Zusammenarbeit, unter für alle Beteiligten förderlichen Umständen, stattfinden kann.

„Bei uns erhält jeder Mitarbeiter einen Handicap-Tag als Einschulung“, erklärte Andreas van der Sanden, Geschäftsführer der Jufa-Gästehäuser (Österreich und Deutschland). Neue Mitarbeiter werden dabei einen Tag lang „behindert“, müssen ihre Aufgaben mit einer künstlichen Sehbehinderung, in einem Rollstuhl oder dergleichen bewältigen.

Christian Pritz, Resortmanager von Hapimag in St. Michael, berichtet darüber, dass sich

die sozialen Verhaltensweisen aller Mitarbeiter untereinander positiv verändern, wenn eine Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung besteht.

Stolz berichteten Betroffene über ihren Arbeitsalltag und Erlebnisse in Tourismusbetrieben: Benjamin Moser (Masseur mit nur fünf Prozent Sehkraft) ist seit drei Saisonen im Sporthotel Wagrain beschäftigt; Katharina Rettenbacher, vom St. Martinhof in St. Martin, schließt im Oktober ihre Teilqualifizierungslehre im Gastgewerbe ab. Diese und andere Beispiele zeigen, dass eine Integration von Menschen mit Behinderung in Tourismusbetrieben möglich ist.